

**Interpellation SP Fraktion (Fuat Köçer, SP): Für ein wohnlicheres Holligen – Ausdehnung der Aktion CasaBlanca Richtung Westen gegen Sprayereien, aber dabei auch SprayerInnen nicht pauschal kriminalisieren**

Im Jahre 2004 wurde der Verein CasaBlanca gegründet, in welchem unter anderem die Stadt Bern und die ehemaligen Stadtbauten Mitglied sind. Ziel des Vereins ist es, Sprayereien an den Hausfassaden der Innenstadt zu bekämpfen und die Verunreinigungen umgehend zu entfernen. Dieses Ziel wurde erreicht und mittlerweile wurde die Aktion in Richtung Ostring und in Richtung Wankdorfplatz ausgedehnt mit der Begründung, dass das erste Quartier ein wichtiger Südzugang zur Stadt und das zweite eine wichtige Einfahrtsachse sei.

Doch – wie hält es der Gemeinderat mit dem Zugang aus Westen? Wer Richtung Westen unterwegs ist, stellt fest, dass zahlreiche Liegenschaften Richtung Westen (Bümpliz/Bethlehem) nicht nur mit Spraykunst geschmückt werden, sondern auch verschmiert sind. Auch solche, deren Fassaden erst kürzlich renoviert wurden. Das unbefriedigende Erscheinungsbild dieser Liegenschaften ist nicht nur ein Ärgernis für die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, es ärgert auch viele aus der Bevölkerung. Sprayereien vermitteln eine negative Wahrnehmung des Stadtbildes und der Spraykunst, und vermittelt den öV-Benutzerinnen und -Benützern ein negatives Bild (Tram 6, 7, 8 und Bus 17). Insbesondere das Quartier Holligen – die Einfahrtsachsen Effinger-, Schwarztor- und Schlossstrasse – ist davon in hohem Masse betroffen.

Holligen ist der Wohnentwicklungsschwerpunkt der nächsten Jahre. Es ist sowohl für die heutigen, als auch für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner wichtig, dass diese Sprayereien an den Hausfassaden genauso entschieden bekämpft werden wie jene in der Innenstadt, Richtung Ostring und Richtung Wankdorfplatz.

Wir fragen deshalb den Gemeinderat:

1. Wie beurteilt der Gemeinderat die Situation in Sachen Verunreinigungen von Liegenschaften mit Sprayereien Richtung Westen?
2. Was gedenkt der Gemeinderat zu tun, respektive mit welcher Unterstützung des Gemeinderates zur Beseitigung der Sprayereien können die Bewohnerinnen und Bewohner rechnen, die in den überaus zahlreichen Wohnungen Richtung Westen wohnen?
3. Welche Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, die Sprayereien, die zum Teil als Kunstwerk betrachtet werden sollten, zu differenzieren und die Sprayer nicht pauschal zu kriminalisieren.

Bern, 13. März 2014

*Erstunterzeichnende: Fuat Köçer*

*Mitunterzeichnende:* Annette Lehmann, Peter Marbet, Michael Sutter, Yasemin Cevik, Marieke Kruit, Hasim Sönmez, Benno Frauchiger, Martin Krebs, Rithy Chheng, Thomas Göttin, Nadja Kehrl-Feldmann, Gisela Vollmer, Bettina Stüssi, Lea Kusano